

VORWORT

Während einer Recherchearbeit in Brasilien über einen österreichischen Hitler-Flüchtling „entdeckte“ ich 1995 einige Mikrofilm-Kopien über eine mir unbekanntere amerikanische Kriegsorganisation: Nelson A. Rockefellers *Office of Inter-American Affairs*. Meine Nachforschungen in den *National Archives* der USA in College Park ergaben, dass hier ein umfangreicher, erst in Ansätzen bearbeiteter, Quellenbestand vorliegt.

Dass ich einen beträchtlichen Teil des Materials sichten, bearbeiten und zu einer Habilitation formen konnte, verdanke ich zunächst dem Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung in Wien, der mir im Rahmen einer Hertha-Firnberg-Stelle eine materielle Basis und ausgedehnte Recherchen in amerikanischen, brasilianischen und argentinischen Archiven ermöglicht hat. Mein Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Geschichte der Universität Wien, allen voran Gerhard Drekonja, Alfred Kohler, Wolfgang Schmale und Karl Vocelka, die mir während mehrerer Jahre eine wertvolle institutionelle Verankerung boten.

Bei meiner Forschungsarbeit habe ich von vielen Seiten Unterstützung erfahren. Mein Dank gilt dem *Rockefeller Archive Center* in Sleepy Hollow, NY, und seinem Direktor Darwin A. Stapleton für ein *research grant* und die Finanzierung eines Workshops zum Thema der Habilitation, den ich mit Gisela Cramer organisieren konnte. Gisela, eine ausgezeichnete Kennerin der Materie, danke ich für die gute Zusammenarbeit und für viele Stunden der Diskussion. Die Archivare John Taylor und Lawrence McDonald in den *National Archives* in College Park und Thomas Rosenbaum im *Rockefeller Archive Center* halfen mir, mich in der Fülle des Materials nicht zu verlieren. Meine Freundin Claudia Stefanetti Kojrowicz bot mir nicht nur Unterkunft in Buenos Aires, sondern unterstützte mich auch bei Recherchen vor Ort. In Washington waren es vor allem Enrica James, Eleonora Windisch und Roswitha Novak von der Österreichischen Botschaft, die mir während vieler Aufenthalte die amerikanische Hauptstadt zu einer Art Heimat werden ließen. Mein Dank geht weiterhin an John Shepard von der *New York Public Library*, die Mitarbeiterinnen der *Fundação Getúlio Vargas* in Rio, an meine Carioca-Freunde Lara, Gustavo und Dati, sowie Rubelise und Leticia vom *Arquivo Literario Erico Veríssimo*, die mir den Aufenthalt im winterlichen Porto Alegre sehr erleichterten.

Mein Dank gilt Christof Mauch für viele hilfreiche Hinweise und Uwe Lübken für die kritische Durchsicht des Manuskripts. Viele KollegInnen und Freunde unterstützten mich mit Hinweisen und Gesprächen: Catherine Benamou, Pennee Bender, Angela de Castro Gomes, Hebe Clementi, Moritz Csáky,

Thomas Fröschl, Andreas Hofbauer, Elisabeth und Nikolaus Horn, Beatriz Jaguaribe, Claudia Jandl, Martina Kaller-Dietrich, Klaus Koch, Erick Langer, Thomas Leonard, Luiz Alberto Moniz Bandeira, Anna Maria Moog Rodrigues, Luciana Lippi Oliveira, Bryan McCann, Frank A. Ninkovich, José Luis Ortiz Garza, Richard Pettit, Renate Pieper, Stefanie Reinberg, Enrique Rodrigues Moura, Thomas Troy und Daryle Williams. Ein großes Merci gilt schließlich meinem Mann Klaus Zeyringer für den stetigen Rückhalt. Klaus hat manche Zweifel an der Machbarkeit des Themas ausgeräumt und dieses Manuskript Korrektur gelesen.

Wien, im Oktober 2007

Ursula Prutsch